

09.02.2021

### **Ihre Fragen zur Zukunft des Klinikums Mittelbaden**

Sehr geehrter Herr Hauptert,

gerne beantworten wir Ihre Fragen.

#### **Wie wird gewährleistet, dass während der Bauzeit bei Variante 1 und 2 der fortlaufende klinische Betrieb ohne Störungen in den medizinischen Abteilungen abläuft?**

Baumaßnahmen während des laufenden Betriebs stellen eine große Belastung für Mitarbeiter und Patienten dar. Ein Umbau im laufenden Betrieb erfordert Ausweichflächen und könnte durchaus zu einer Einschränkung des Versorgungsangebotes führen. Detailplanungen können erst zum gegebenen Zeitpunkt nach der in der Strukturrentscheidung gewählten Variante erfolgen.

#### **Wenn Sie bei den 3 Varianten von einer Umsetzung von 10 Jahren ausgehen, muss in der gesamten Bauzeit ein dauerndes Anpassen an neue medizinische und organisatorische Entwicklungen erfolgen. Das heißt aber auch, dass die Patienten über 10 Jahre mit der bestehenden Einrichtung Vorlieb nehmen müssen. Wie können Sie die notwendige Sanierung im Bestand, die in den 10 Jahren notwendig ist, gleichzeitig zur Realisierung von Variante 1,2 und 3, managen und finanzieren?**

Sollte die Entscheidung zugunsten eines zentralen Klinikums fallen, werden acht bis zehn Jahre vergehen, bis ein Umzug in ein neues Klinikum möglich sein wird. Bis dahin werden die bestehenden Standorte unverändert genutzt, und selbstverständlich wird dort in dieser Zeit weiterhin in die Versorgungsqualität und Ausstattung investiert, sodass eine bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt ist.

Seit der Gründung der Klinikum Mittelbaden gGmbH im Jahr 2004 wurden rund 160 Mio. EUR, von denen rund 50% durch Fördermittel und Zuschüsse der Gesellschafter finanziert wurden, in die Klinikstandorte investiert. Für die laufende Instandhaltung wurden 35 Mio. EUR investiert. Bis zur möglichen Inbetriebnahme eines möglichen Zentralklinikums werden die bisherigen Gebäude weiterhin benötigt und selbstverständlich funktionstüchtig erhalten. In die Versorgungsqualität und Ausstattung wird weiter investiert, so dass eine bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt ist.

#### **Warum ist eine Entscheidung für Variante 1 und 2 im Kreisrat in seiner Mehrheit verworfen worden - Siehe BT vom 23.01.2021?**

Diese Frage kann von der Geschäftsführung des Klinikums Mittelbaden nicht beantwortet werden.

**Wenn die Entscheidung gefallen ist, warum dann eine Alibi-Funktion durch diese Bürgerbefragung? Hätte diese Befragung nicht schon vor einem halben Jahr gemacht werden können?**

Ziel und Wunsch aller Beteiligten waren Präsenzveranstaltungen für die Bevölkerung; diese waren bereits im Juli und Oktober 2020 geplant und die Hallen gebucht gewesen. Da diese ausfallen mussten wurden drei digitale Informationsveranstaltungen angeboten. Parallel wurde kontinuierlich auf unsere Website [www.zukunftkmb.de](http://www.zukunftkmb.de) mit Informationen zum Thema hingewiesen. Seit Juli letzten Jahres wurde eine spezielle Mailadresse eingerichtet für Fragen der Bevölkerung ([zukunft@klinikum-mittelbaden.de](mailto:zukunft@klinikum-mittelbaden.de)). Damit nicht genug: Um wirklich alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, insbesondere diejenigen, die weniger digital unterwegs sind, haben wir einen Informationsflyer flächendeckend im Land- und Stadtkreis verteilt. In Bemühung einer offenen Diskussion sollte der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihren Fragen und Meinungen zu beteiligen. Dabei handelte es sich nicht um eine Bürgerbefragung zur Entscheidung über die verschiedenen Varianten. Diese Entscheidung treffen alleine die Gesellschaftergremien des Klinikums Mittelbaden.

**Welche Verwendung haben Sie bei der Lösung 3 für die dann "leerstehenden" Klinikgebäude?**

Bis zur möglichen Inbetriebnahme eines möglichen Zentralklinikums werden die bisherigen Gebäude weiterhin benötigt und selbstverständlich funktionstüchtig erhalten. In die Versorgungsqualität und Ausstattung wird weiter investiert, so dass eine bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt ist.

Sollte die Entscheidung zugunsten eines zentralen Klinikums fallen, werden acht bis zehn Jahre vergehen, bis ein Umzug in ein neues Klinikum möglich sein wird. Bis dahin werden die bestehenden Standorte unverändert genutzt, und selbstverständlich wird dort in dieser Zeit weiterhin in die Versorgungsqualität und Ausstattung investiert, sodass eine bestmögliche Versorgung der Patienten sichergestellt ist.

Durch die mögliche Nachnutzung der jetzigen Klinikstandorte könnten neue Versorgungsmöglichkeiten entstehen, die das medizinische Angebot in Mittelbaden ergänzen. So entstand beispielsweise am Standort Forbach bereits eine neue Tagespflegeeinrichtung und bietet somit eine neue Versorgungsmöglichkeit für unterstützungsbedürftige Bewohnerinnen und Bewohner des Murgtals, die es in dieser Form bisher nicht gab. Und das Klinikum Mittelbaden bietet im ehemaligen Forbacher Klinikgebäude eine Kurzzeitpflege an. Unter Einbeziehung der örtlichen Entscheidungsträger sind für alle jetzigen Klinikstandorte entsprechende Nachnutzungskonzepte zu entwickeln.

**In den Broschüren-Abschnitt "Versorgungssicherheit" sprechen Sie von einem guten Wert im landesweiten Vergleich. Wie können Sie diese Versorgung bei Variante 2 und 3 garantieren? Ist eine Verschlechterung im südlichen Teil des Landkreises für viele Bürger auch ein Negativ-Aspekt, d.h. von jetzigen 90 % auf vielleicht 65 %?**

Versorgungssicherheit und die bestmögliche Erreichbarkeit sind bei allen Varianten von entscheidender Bedeutung. Ziel ist es, dass sich die heutige Erreichbarkeit der Kliniken mit Notfallversorgung für die Bevölkerung in Mittelbaden nicht verschlechtert. Das bedeutet, dass auch zukünftig ca. 95% der Einwohner Mittelbadens innerhalb von 30 Minuten eine Klinik erreichen werden.

**Könnten die wirtschaftlichen Aspekte und Patientenorientierung nicht auch ein Widerspruch sein? Steht nicht der Mensch im Mittelpunkt der Versorgung? Die Versorgungsnöte in der jetzigen Pandemie haben Anlass zum Nachdenken gegeben!**

Vorrangiges Anliegen der Gesellschafter ist, die Patientenversorgung für die Zukunft in der Region sicherzustellen.

Das Klinikum Mittelbaden – ein nicht auf Gewinn ausgerichtetes kommunales Unternehmen – muss den Anspruch haben, effiziente Kostenstrukturen zu schaffen.

Nur so ist eine nachhaltige, über Generationen andauernde Sicherung des Standorts zu gewährleisten, ebenso wie die Möglichkeit auch zukünftig kontinuierlich in die Ausstattung und medizinische Qualität zu investieren. Wenn dauerhaft von Seiten der Gesellschafter eine finanzielle Unterstützung geleistet werden muss, steht dieses Geld den Kommunen nicht für andere Zwecke zur Verfügung.

**Bei der Neufestlegung der Ambulantisierung durch den Gesetzgeber werden wirtschaftliche Gründe in den Vordergrund gestellt. Setzen neue Aspekte in der Pandemie ein Umdenken voraus?**

Gegen die räumliche Aufteilung auf mehrere Standorte sprechen unsere in der Pandemie gemachten Erfahrungen, dass es keine zeitlichen Verzögerungen geben darf bei Patienten, die bei Corona-Verdacht auch andere lebensbedrohliche Erkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall o.ä. erleiden. Die dafür erforderlichen optimalen Behandlungseinheiten gehören nach unseren Erfahrungen „unter ein Dach“. Außerdem hat die Corona-Pandemie gezeigt, dass es in Pandemie-Zeiten notwendig ist, die verfügbaren Ressourcen zu bündeln. Die Patientenströme mussten entsprechend gelenkt werden, so dass sämtliche Patienten, bei denen eine Corona-Infektion nicht sicher ausgeschlossen werden konnte, in der Balger Klinik betreut wurden. Auch Medizingeräte wie beispielsweise Beatmungsgeräte wurden zum Teil nach Balg verlagert, um für COVID-Patienten zur Verfügung zu stehen. Zusätzlich war Personal von anderen Standorten zeitweise in Balg auf den COVID-Stationen im Einsatz, um hier die Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen. Ein zentraler Standort bietet also insbesondere in anspruchsvollen Zeiten, wie z.B. einer Pandemie, deutlich mehr Vorteile als eine dezentrale kleinteilige Struktur.

**Wer garantiert bei einer Verkleinerung der Behandlungsstandorte, dass Patientenbesuche bei längeren Zufahrtswegen für Verwandte und Bekannte über den ÖPNV jederzeit möglich sind, insbesondere über die Wochenenden?**

Die Erreichbarkeit eines möglichen neuen Klinikums ist ein zentrales Kriterium bei der Standortwahl, und es hätte hohe Priorität, dass Patientinnen und Patienten des Land- und Stadtkreises schnell das Klinikum erreichen können. Schon heute werden nicht alle Leistungen an allen Klinikstandorten angeboten, so dass je nach Krankheitsbild die Anreise an einen speziellen Standort nötig ist. Ein neues Klinikum würde im Gegensatz zur aktuellen Situation alle medizinischen Leistungen an einem zentralen Standort anbieten.

Bei der Standortwahl würde darauf geachtet werden, dass das Krankenhaus sowohl für den Rettungsdienst als auch für den Individualverkehr und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar ist. Die Anfahrtszeiten für den Rettungsdienst könnten sich dabei je nach Wohnort um wenige Minuten verkürzen oder verlängern. Darüber hinaus würden auch weiterhin unabhängig vom zentralen Klinikstandort mehrere weitere Notarztstandorte in Mittelbaden bestehen bleiben, so dass die gesetzlichen Hilfsfristen zuverlässig eingehalten werden könnten.

Die Erstversorgung im Rettungsdienst erfolgt durch Notfallsanitäter und Notärzte bereits im Rettungswagen. Natürlich ist eine kurze Fahrtzeit in das Klinikum günstiger – je schneller umso besser – allerdings zählt nicht mehr jede Minute, sondern es zählt vor allen Dingen der Prozess in der Klinik.

**Das heutige Unfall-Versorgungsnetz stützt sich auf Ambulanzfahrzeuge, aber in letzter Zeit bei Schwerstverletzten auf Hubschrauber-Luftrettung. Nach einem Bericht der lokalen Presse im letzten Jahr soll die Rettungsstaffel vom Baden-**

**Airpark nach Offenburg erfolgen. Sollte nicht diese Absicht, da die Einrichtung in Rheinmünster vorhanden ist, nicht zurückgenommen werden?**

Auch aus Sicht des Klinikums, unabhängig von der 1-, 2- oder 3 Standort-Lösung würden wir die dauerhafte Stationierung des Rettungshubschraubers der DRF-Luftrettung am Baden Airpark aus Gründen der Versorgungssicherheit sehr begrüßen. Wir sind hier bereits aktiv, bitten Sie jedoch uns durch Vorbringen dieses Anliegen an die Lokal- und Landespolitik zu unterstützen.

**Wurde eine Variante 4 die eine noch wirtschaftlichere Lösung in Form einer Zusammenlegung zu einem Groß-Klinikum von 2 angrenzenden Landkreisen darstellt, untersucht?**

Nein, im Ortenaukreis fiel bereits im Juli 2018 eine Kreistagsentscheidung für zukünftige vier stationäre Betriebsstellen. In Karlsruhe hatten sich bereits 2016 die beiden Kliniken Vincentius und Diak zusammengeschlossen.

Antworten auf eine Vielzahl von gestellten Fragen haben wir auf unserer Homepage zusammengestellt [www.zukunftkmb.de](http://www.zukunftkmb.de). Diese Seite wird kontinuierlich aktualisiert, und häufig aufkommende Fragen und Antworten werden neu aufgenommen.

Mit freundlichen Grüßen



Sybille Müller-Zuber  
Leitung Unternehmenskommunikation